

Standpunkt

Winter 2011/2012

Aktuelle Informationen
für Heikendorf



CDU HEIKENDORF



Liebe Heikendorferinnen, liebe Heikendorfer!



Der hinter uns liegende Sommer war bestimmt nicht so, wie man es sich in einem Ostseebad wünscht, dennoch gibt es ein paar gute Nachrichten über ortspolitische Themen, die wir in der letzten Ausgabe unseres Info-Blattes „Standpunkt“ im Mai 2011 angesprochen haben.

Das Hotel „Seeblick“ wurde samt Gastronomie wiedereröffnet und erfährt guten Zuspruch, was jeden Heikendorfer Bürger freuen sollte.

Weiterhin wurde die von UWH, SPD und Grünen beantragte Öffnung der Straße „Buurvagt“ nicht umgesetzt. Einigen Kommunalpolitikern ging die - gerade von diesen Fraktionen - immer wieder vielbeschworene Bürgernähe während der Beratungen über dieses unsinnige Vorhaben wohl doch „zu nah“, sodass der Antrag zurückgezogen wurde.

Sollten Sie noch einmal nachlesen wollen, welche Informationen wir für Sie in den letzten Ausgaben des „Standpunkt“ ausgewählt hatten, können Sie diese auf unser Homepage www.cdu-heikendorf.de einsehen.

Die wenigen wettermäßig schönen Tage, die hinter uns liegen, hat auch die CDU in Heikendorf genutzt, wie Sie in einigen kleinen Berichten auf den folgenden Seiten sehen werden - Sie als Bürger sind der CDU stets bei diesen Anlässen willkommen!

Wir hoffen, Ihnen auch mit dieser Ausgabe wieder interessante Informationen für Heikendorf zu bieten. Wenn Sie mehr wissen wollen oder mitarbeiten möchten, nutzen Sie unser Kontaktformular auf der letzten Seite!

Tade Peetz, Ortsvorsitzender

Familienfest auf der Hansekogge

Beginnen wir mit Erinnerungen an einen der wenigen schönen Spätsommertage. Am 10. September feierte der CDU Ortsverband Heikendorf sein inzwischen schon traditionelles Sommerfest im Möltenorter Hafen. Wie auch die Jahre zuvor lieferte die Hansekogge die perfekte Kulisse für ein geselliges Zusammensein. Während die „Großen“ sich angeregt über das Neueste aus Heikendorf und dem Rest der Welt unterhalten haben, waren die „Kleinen“ fasziniert vom Glücksrad, den Geschicklichkeitsspielen und natürlich von der Popcorn-Maschine.



Auch unsere Polit-Prominenz zog es an diesem Tag auf die Kogge. Unser Bundestagsabgeordneter Dr. Philipp Murmann, die Landtagsabgeordneten Werner Kalinka und Peter Sönnichsen standen für viele, auch kontroverse Diskussionen zur Verfügung.

So zog sich die Veranstaltung bis in den späten Abend, was sicherlich auch der guten Versorgung mit Getänken und Bratwurst zu verdanken war. Für uns als Ortsverband war es auf alle Fälle ein Ansporn, auch in 2012 wieder „alle Mann an Bord“ willkommen zu heißen.

Neubau der Skaterbahn Mit Eigeninitiative zum Ziel

Sicherlich haben Sie bereits von den Problemen der Skaterbahn gehört. Die alte Anlage wurde in einer überhasteten und zudem schlecht kommunizierten Aktion abgebaut, was bei aller Kritik an der Art und Weise nichts an den eklatanten Sicherheitsmängeln geändert hätte.

Wir als CDU Heikendorf unterstützen einen Neubau der Anlage, wenn er eine langfristige Nutzung und damit Nachhaltigkeit der Investition gewährleistet. An dieser Stelle wollen wir die Jugendlichen selbst zu Wort kommen lassen:

Liebe Leser des „Standpunkt“,

vor kurzer Zeit wurde die Skaterbahn in Heikendorf aufgrund der schlechten Bausubstanz abgerissen und es entstand ein „großes Loch“ im Leben vieler Skater und Biker.

Der Heikendorfer Skatepark war ein beliebtes Anlaufziel für viele Jugendliche, die sich regelmäßig dort trafen, um ihren Sport leidenschaftlich auszuüben.





Die Jugendlichen stehen nun vor einem leer stehenden Parkgelände, keine Spots zum Fahren, keine Möglichkeit ihren Sport auszuüben. Deshalb wurde der Förderverein „Jugend in Bewegung - Betonpark für Heikendorf e.V.“ von engagierten Jugendlichen ins Leben gerufen, um bald eine langfristige Lösung zu erreichen.

Der Förderverein hat sich zum Ziel gesetzt, die Gemeinde Heikendorf in der Planung, Strukturierung und natürlich auch finanziell zu unterstützen, damit zeitnah der Sport „Skateboarding“ und das „Biken“ wieder von den Jugendlichen ausgeübt werden kann.

Die Planung hierzu ist ein Betonpark, der aufgrund des verwendeten Materials eine langfristige Lösung darstellt, da Wartungsarbeiten entfallen und es eine einmalige Investition ist.

Durch gemeinsame Workshops mit vielen Skatern und Bikern entstand ein Parkkonzept, das bei den Jugendlichen für helle Begeisterung sorgte.

Wir stehen in Kontakt mit der Gemeinde Heikendorf, die uns bei unserem Vorhaben unterstützt und auch aktiv an dem Projekt „Betonpark für Heikendorf“ mitarbeitet.

Wir hoffen, als Förderverein e.V. durch Spenden- und Sponsorengelder, die Gemeinde in großem Maße finanziell unterstützen zu können.

Im Interesse der Jugendlichen bitten wir Sie, liebe Bürger, uns bei diesem Projekt behilflich zu sein. Es wäre für uns eine große Hilfe und sie würden uns helfen, unserem Ziel einen gewaltigen Schritt näher zu kommen.

Vielen Dank!

Dennis Wiendlocha, 1. Vors.

Louisa Blume, 2. Vors.

Auch wir werden als CDU-Ortsverband den Förderverein finanziell unterstützen und möchten Sie, liebe Leser/-innen hiermit bitten, dies auch zu tun. Nachfolgend geben wir Ihnen dazu das Konto des eingetragenen Fördervereins an:

Jens Gallesky, Konto 90447018, BLZ 21090007, Kieler Volksbank

Öffnung des Buurvagt - Nicht mit uns!

Anlässlich des spontanen herbstlich-sonnigen Straßenfestes Mitte Oktober 2011 im Buurvagt kam der „Standpunkt“ mit dem Sprecher der Bürgerinitiative gegen die Öffnung dieser Straße, Herrn Rainer Wackerow, ins Gespräch:



Standpunkt: „Herr Wackerow, ein nettes kleines Straßenfest mit Grillwurst und Getränken...“

Herr Wackerow: „Ja, das haben sich die Anwohner des Buurvagts nach den Querelen der letzten Monate verdient! Zunächst sind wir erleichtert, dass der Antrag auf Öffnung zurückgezogen worden ist – lange Zeit hatte es nicht danach ausgesehen.“



Standpunkt: „Warum haben die Anwohner sich gegen die Öffnung engagiert?“

Herr Wackerow: „Es gab einfach keinen plausiblen Grund für die Öffnung des Buurvagts. Wir Anwohner fragen uns bis heute, warum UWH, GRÜNE und SPD diesen Antrag gestellt haben. Wem nützt das? war die Frage, die wir uns immer wieder gestellt haben.“

Standpunkt: „Sind Sie zu einer Antwort gekommen?“

Herr Wackerow: „Es ist leider etwas unübersichtlich – dass der Bauausschussvorsitzende Dr. Thies von der UWH schon länger den Plan des Buurvagt-Durchstichs bis auf den Schulredder verfolgt, ist ja bekannt, politisch aber zum Glück nicht durchsetzbar.

Besonders wundern müssen wir uns über die GRÜNEN, die dem Autoverkehr doch sonst sehr skeptisch gegenüberstehen, in diesem Fall aber die Autos direkt in ein Wohngebiet leiten wollten.“

Standpunkt: „Wie entwickelte sich dann aus Ihrer Sicht die Beratung des Antrags?“

Herr Wackerow: „Sehr fragwürdig, auf einmal hieß es, als „Kompromiss“ gäbe es eine probeweise Öffnung - während Herr Orth von der SPD von 100 Fahrzeugen pro Tag als erträgliche Obergrenze sprach, wollte Herr Bartels von den GRÜNEN die gleiche Anzahl in der Stunde tolerieren! Die probeweise Öffnung wollte Herr Bartels in die verkehrsarme Ferienzeit verlegen, um mit einer Zählung wenig Verkehr nachzuweisen. Mit den so nach unten manipulierten Zahlen sollte ein zusätzliches Argument für die Öffnung gefunden werden. Unglaublich, aber gut dass dies auch durch die standhafte Haltung der CDU verhindert werden konnte!“

Standpunkt: „Welche Erkenntnisse ziehen Sie aus diesem Vorgang?“

Herr Wackerow: „Dass sich Kommunalpolitik nicht gegen die Bürger machen lässt und dass wir nicht machtlos sind gegen politische



Entscheidungen, wenn wir uns gemeinsam engagieren! Außerdem ärgerten wir uns über einige Vorgehensweisen der Antragsteller.“

Standpunkt: „Welche meinen Sie?“

Herr Wackerow: „Nun, zunächst sollte das Ganze unter Umgehung des Fachausschusses in der Gemeindevertretung durchgedrückt werden, ohne vorher die Bürger anzuhören oder sachlich zu debattieren.

Als wir dann in die Sitzung kamen, wurde einigen der Bürger durch Herrn Orth das Wort abgeschnitten, worauf es zu weiterem Unmut kam.“

Standpunkt: „Wie sehen Sie dabei die Rolle des Bürgermeisters?“

Herr Wackerow: „Anstatt ausgleichend zu wirken, entschied Bürgermeister Pape sich, im Heikendorfer Anzeiger den Bürgern den Ausschluss von der Sitzung anzudrohen – mit Bürgernähe hat das Nichts mehr zu tun!“

Standpunkt: „Das Thema scheint nun aber erledigt zu sein, oder?“

Herr Wackerow: „Es scheint so, ja, aber wir werden weiterhin wachsam sein, denn die Äußerungen einzelner Gemeindevertreter der genannten Fraktionen lassen vermuten, dass es unter anderen Umständen einen neuen Anlauf geben wird.

Unterstützt werden wir in unserer Ablehnung durch die Schule, den Seniorenbeirat und der Wohnungsbaugenossenschaft, was den Befürwortern die Sache nicht leichter machen wird.“

Standpunkt: „Herr Wackerow, wir danken Ihnen für dieses Gespräch!“



Stadtreionalbahn Nur Nachteile für Heikendorf

Zugegeben: eine moderne Stadtreionalbahn (SRB) ist attraktiv und kann auch zusätzliche Fahrgäste für den Öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV) gewinnen.

Aber: Die Rahmenbedingungen müssen gegeben sein und das sind sie nicht in Kiel und dem Umland! Wir möchten aufzeigen, warum...

1. Eine SRB benötigt ein großes Verkehrsaufkommen, das in Kiel und Umgebung nicht vorhanden ist und auch bei erhöhter Attraktivität des Verkehrsmittels nicht erreicht werden kann. Das teurere System „Schiene“ (Fahrzeuge und Infrastruktur) kann nur dann im Vergleich

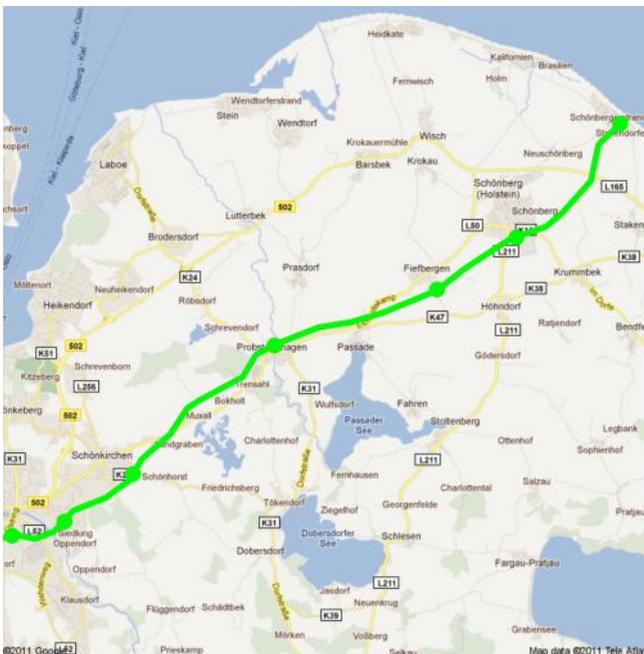


Foto: kaffeeinstein

zum Bus seine hohe Leistungsfähigkeit dadurch beweisen, dass in einem Zug mit einem Fahrer genau soviel Personen befördert werden wie in mehreren Bussen mit entsprechend mehreren Fahrern. Für die Fahrgäste ist keine Verbesserung gegeben, wenn ein Zug dort alle 30 Minuten fährt, wo zurzeit der Bus im 10- oder 15-Minuten-Abstand ver-

kehrt. Unser Ballungsraum lässt sich hinsichtlich der Einwohnerzahl nicht vergleichen mit denen in Karlsruhe, Frankfurt oder Bremen.

2. Das Verkehrsnetz des ÖPNV müsste umgestaltet werden, um für die Schienenbahn durch Zubringer-Busverkehre ein einigermaßen ausreichendes Verkehrsaufkommen zu erreichen. Dadurch werden aber gegenwärtig vorhandene Direktverbindungen für Fahrgäste zerstört und zu Umsteigeverbindungen „umfunktioniert“. Die Zeitverluste, die durch das Umsteigen entstehen, müssen durch größere Haltestellenabstände für die Schienenbahn wettgemacht werden. Dadurch wird die Reisegeschwindigkeit erhöht und man kommt auf eine einschließlich des Umsteigens mit einer Bus-Direktverbindung vergleichbare Gesamtzeit. Größere Haltestellenabstände wiederum entsprechen größeren Einwohnereinzugsbereichen und damit längeren mittleren Fußwegen von und zur Haltestelle.



Die geplante Ostufer-Trasse: Und was hat Heikendorf davon?



3. Schienenbahnen sind störanfälliger als Busse, da sie bei auftretenden Hindernissen im Gleisbereich nicht ausweichen können. Die Anlage von völlig eigenen Gleisbereichen ohne eine Mitbenutzung oder den kreuzenden Verkehr von z.B. Pkw, Lkw und Fahrrädern dürfte nur auf wenigen Strecken möglich sein (vorwiegend Strecken der DB). Eine U-Bahn oder Hochbahn ist ja (noch) nicht im Gespräch und wird wohl auch von Idealisten nicht ernsthaft propagiert!

4. Die oft angeführte Umweltfreundlichkeit der Schienenbahn muss auch kritisch hinterfragt werden, da allein durch das höhere Fahrzeuggewicht mehr Energie für die Fortbewegung benötigt wird. Dabei ist es müßig, über die Art des eingespeisten Stromes zu streiten – angedacht ist u.a. dieselektrischer Betrieb für die SRB. Bei Bussen sind neben rußfreien Dieselantrieben auch schon zahlreiche sehr umweltfreundliche Fahrzeuge mit Gasantrieb oder Brennstoffzelle im Einsatz, die einem dieselektrischen Betrieb vorzuziehen sind.



Brennstoffzellenbus, Quelle: Aktron / Wikimedia Commons



5. Die Investitionskosten wurden schon im Jahre 2003 auf 400 Mio. € geschätzt, einschließlich der neu zu beschaffenden Bahnen dürften heute Zahlen größer 600 Mio. € realistisch sein. Natürlich sind das grobe Schätzwerte, die in der Regel bei konkreter Planung bzw. bei Realisierung noch höher ausfallen werden – Beispiele für Kostensteigerungen nach Baubeginn gibt es zur Genüge.

Wie viele andere, evtl. notwendige Investitionen müssten bei einer Realisierung der SRB zurückgestellt werden und wie stark steigen die Defizite der öffentlichen Haushalte? Wir halten entsprechende Ausgaben angesichts der vorhandenen öffentlichen Verschuldung für unverantwortlich, auch wenn PPP-Modelle (PPP=Public Private Partnership) praktiziert werden sollten! Der Hinweis, dass über die Hälfte der Investitionskosten von Bund und Land getragen werden, mildert nicht die Ablehnung, denn auch diese Kosten zahlen wir Bürger.

6. Mit der Investition ist aber die finanzielle Betrachtung einer SRB noch nicht beendet. Fachleute wissen, dass die spezifischen Betriebskosten einer Bahn höher sind als die eines Busses. Das liegt u. a. an den weitaus höheren Abschreibungen und den höheren Wartungs- und Instandhaltungskosten einer Schienenbahn und spiegelt sich auch in höheren spezifischen Kosten. Die Kostendeckungsgrade bei einer Stadtbahn sind überwiegend nur halb so hoch wie diejenigen bei einem Stadtbus.

Nachzutragen bleibt, dass natürlich die von einer SRB nach der vorliegenden Konzeption nicht bedienten Ostufergemeinden benachteiligt wären, da für die Einwohner vorhandene Direktverbindungen zerstört würden und dennoch auch eine finanzielle Beteiligung durch Umlage der Kosten bei einer Mitfinanzierung von Bau und Betrieb der SRB durch den Kreis Plön gegeben wäre.

Sehr einfach macht es sich der UWH-Vorsitzende Dr. Thies, wenn er die SRB nur deswegen befürwortet, weil er sie aus Karlsruhe kennt.

Baumpflanzung der CDU Heikendorf auf dem Schulhof der Regionalschule

Am letzten Schultag vor den Sommerferien unterstützte der CDU Ortsverband Heikendorf die Schulhofneugestaltung an der Grund- und Regionalschule. Das neu geschaffene Ensemble aus Bäumen, Sträuchern, Findlingen, Beeten, Rankhilfen und neuem Pflaster wurde durch einen Apfelbaum ergänzt.

Der Wahlpflichtkurs „Gestalten“ und eine Projektgruppe von Schülerinnen und Schülern unter der Leitung der Lehrerin Britta Peetz hatte mithilfe von Spenden und verschiedener Preise einiger Wettbewerbe gemeinsam mit der Fa. Gesches Grün die Planung und Durchführung dieser gelungenen Verschönerung vorgenommen.



Der stellvertretende Ortsvorsitzende Gerald Baden und der Fraktionsvorsitzende Hans-Herbert Pohl pflanzen gemeinsam mit den Schülern einen Apfelbaum



„Die CDU möchte durch die Unterstützung ihre Wertschätzung für diese Aktion und die Arbeit der Grund- und Regionalschule zum Ausdruck bringen, zeigt sich hierbei doch, dass durch persönliches Engagement viel bewegt werden kann und tolle Ergebnisse dabei herauskommen“, kommentierte der stellvertretende Ortsvorsitzende Gerald Baden die Baumpflanzung.



Der Schulhofbereich im Vergleich: Ein gelungenes Beispiel, was mit Eigeninitiative zu erreichen ist

„Wir Christdemokraten reden nicht nur über Bäume, wir pflanzen sie und sorgen für eine schöne grüne Gemeinde“, ergänzte der CDU-Fraktionsvorsitzende Hans-Herbert Pohl augenzwinkernd.

Die CDU hofft, dass der Baum in Zukunft vielen Schulkindern mit saftigen grünen „Granny Smiths“ Freude bereiten und dem einen oder anderen Schatten spenden wird. Hoffentlich findet diese Aktion viele Nachahmer - zu tun gibt es in unserer Gemeinde jedenfalls genug.



Haus am Meer - Ungenutztes Potential für Heikendorf

Das ehemalige Restaurant und Hotel „Haus am Meer“ in der Hafensstraße steht seit dem 1. April 2009 leer. Ein Immobilienmakler bietet das Objekt für über 1 Mio. Euro seither zum Verkauf oder Anmietung an. Der Makler handelt im Auftrag des privaten Eigentümers, so dass Verwaltung und Selbstverwaltung keinen Einfluss auf Verkaufsabsicht und -preis nehmen können. Lediglich die baurechtlichen Rahmenbedingungen können von der Gemeinde im Rahmen der Bauleitplanung vorgegeben werden.

Das „Haus am Meer“ befindet sich im Geltungsbereich des in Aufstellung befindlichen B-Plans Nr. 52, der zurzeit politisch diskutiert wird. Die CDU-Fraktion favorisiert ein touristisches Nutzungskonzept, welches idealerweise die Sanierung und Wiedereröffnung der Seebrücke vor dem Haus und eine Umgestaltung des Vorplatzes mit einbeziehen.



Seit nunmehr zwei Jahren kein schöner Anblick

An der Fensterscheibe des ehemaligen Restaurantes sind Baupläne befestigt, die diesen Vorgaben nicht gerecht werden. Die dort plaka- tierte Planung ist zudem überholt: Eine weitere Planung des Eigentü- mers zur Umgestaltung wurde in der Bauausschuss-Sitzung am 15. Juni 2011 beraten und mehrheitlich abgelehnt, weil auch hier Brücke und Vorplatz nicht in die Planungen einbezogen wurden und weil das Objekt deutlich höher geplant war als das bestehende Objekt.



Vorschlag, wie er im Fenster vom Haus am Meer zu sehen ist

Die CDU wird hier einem Baukörper nur zustimmen, wenn ein touris- tisches Konzept mit Augenmaß vorliegt. Ein Restaurant ist dabei unsere Mindestforderung.

Es bleibt zu hoffen, dass dieser Schandfleck mit großartigem Ent- wicklungspotential schnellstmöglich aus der Heikendorfer Silhouette verschwindet.



Werner Kalinka - für Sie im Landtag

Der von den CDU- und FDP-Landtagsfraktionen Ende 2010 eingebrachten Initiative zur Stärkung des Ehrenamtes stimmte der Landtag einstimmig zu. Bei der Anhörung im Innen- und Rechtsausschuss des Landtags gab es dafür viel Zustimmung und Lob. „Dies ermuntert uns, unsere Anstrengungen weiter zu verstärken“, so der innenpolitische Sprecher der CDU-Landtagsfraktion, Werner Kalinka.



Gedankenaustausch: Peter Schütt, Landesgeschäftsführer des Feuerwehverbandes, Ausschussvorsitzender Thomas Rother und Werner Kalinka (v.r.n.l.)

Die Anhörung habe wichtige Punkte zu diesem Thema deutlich gemacht:

- Ehrenamt ist Bürgernähe und ermöglicht Selbstverwaltung. Diese gesellschaftspolitischen Orientierungen müssen erhalten bleiben.
- Jugendliche sind der Nachwuchs für das Ehrenamt in unserer Gesellschaft. Darauf wies der Landesjugendring zu Recht hin. Diesen Satz gilt es, mit Leben zu füllen.



- Entscheidend ist die Zusammenarbeit von Schulen und Vereinen. Der Landessportverband hat besonders für Ganztagsangebote und die Frage der Hallennutzungszeiten gute Anregungen eingebracht.
- Hunderttausende Schleswig-Holsteiner sind ehrenamtlich tätig, 14.000 kommunalpolitisch.
- Diese Zahl zeigt die Notwendigkeit des Abbaus bürokratischer Hemmnisse. Nicht nur bei der Bewältigung von Rechtsfragen müssen Ehrenamtler entlastet werden. Auch zusätzliche Beratungs- und Qualifizierungsangebote sind notwendig.
- Aufwandsentschädigungen ehrenamtlich tätiger Handwerksmeister werden sozialversicherungsrechtlich als „abhängig Beschäftigte“ eingestuft. Dies ist nicht nachvollziehbar.
- In der steuerrechtlichen Handhabung für ehrenamtlich Tätige muss es Veränderungen geben. Sie ist zu kompliziert geworden.
- Die Bedeutung von Image-Kampagnen für das Ehrenamt sollte nicht unterschätzt werden.



Heikendorf verfügt in 40 Vereinen und Verbänden über ein breites, kulturelles Leben. Werner Kalinka setzt sich für das ehrenamtliche Engagement der Heikendorfer ein und streitet im Landtag für mehr Wertschätzung dieser Arbeit.

Mehr aktuelle Infos von Werner Kalinka finden Sie im Internet unter www.werner-kalinka.de



Das Heinrich Heine Gymnasium Von unserem Kreistagsabgeordneten Hans Herbert Pohl

Unser Gymnasium in Heikendorf ist eine Einrichtung des Kreises Plön und wird folglich auch von diesem unterhalten. Der Wert - also die Attraktivität einer Schule - bemisst sich unter anderem nach schulischem Angebot, Erreichbarkeit und Zustand des Gebäudes. Damit steht unser Gymnasium im Wettbewerb mit den umliegenden Schulen.



Es ist das Anliegen der CDU Heikendorf, den Zustand der Heikendorfer Schulen nicht nur zu erhalten, sondern möglichst zu verbessern. Daher unterstützen wir jegliches Bemühen, Mittel hierfür zur Verfügung zu stellen. Pro Jahr werden für die allgemeine Bauunterhaltung (Anstriche, Fenster, Dach, Elektrik) ca. 105.000 €, für die Wartung und Reparatur der technischen Anlagen ca. 60.000 € ausgegeben. Sondermaßnahmen erhöhen nochmals die Ausgaben um 120.000,00€ für eine Grundsanieung des Sanitärbereiches, Unfall-Sicherung von Handballtoren, u.s.w., in Summe ca. 286.000 € pro Haushaltsjahr. Zur Klimaverbesserung wurde außerdem eine umweltfreundliche Pelletheizung eingebaut, die auch die OGTS mitversorgt.

Eine Besonderheit unseres Gymnasiums ist die REGER-Stiftung. Das verstorbene Ehepaar Reger aus Heikendorf hat der Schule ein hohes Stiftungsvermögen hinterlassen. Aus den Erträgen der Stiftung werden jedes Jahr besondere Leistungen gefördert. Diese finanzielle Möglichkeit ist einzigartig für unser Gymnasium.

Wir, die CDU Heikendorf, werden auch weiterhin dafür einstehen, diese Schulart in Heikendorf zu fördern und zu stärken.



Haben wir Ihr Interesse geweckt?

Dann werden Sie doch Mitglied im CDU Ortsverband Heikendorf. Wir bieten jedem Interessierten die Möglichkeit sich aktiv an der Gestaltung unserer Ortspolitik zu beteiligen, sei es in einem der vielen Ausschüsse oder aber bei unseren vielfältigen Aktionen, wie Punschausschank oder Sommerfest auf der Hansekogge.

Natürlich sind Sie auch herzlich willkommen, wenn Sie uns nur durch Ihre Mitgliedschaft unterstützen und ein Zeichen setzen wollen.

Sie erreichen Tade Peetz telefonisch unter 2 39 19 35 oder Gerald Baden unter 56 74 07. Im Internet finden Sie uns unter www.cdu-heikendorf.de

Oder füllen Sie einfach das Kontaktformular aus und senden es an die unten stehende Adresse. Wir setzen uns dann umgehend persönlich mit Ihnen in Verbindung.

Ja, ich interessiere mich für eine Mitgliedschaft im CDU Ortsverband Heikendorf.

Mein Name: _____

Meine Adresse: _____

Telefon: _____

Email: _____